

**NANA KWAME ADJEI-BRENYAH**

»*Gladiator meets Mad Max.*«

ENTERTAINMENT WEEKLY

**ROMAN**

**CHAIN  
GANG  
ALL-STARS**

**HOFFMANN UND CAMPE**







**NANA KWAME ADJEI-BRENYAH**

**CHAIN  
GANG  
ALL-STARS**

Roman

Aus dem amerikanischen Englisch von  
Rainer Schmidt

**HOFFMANN UND CAMPE**

Die Originalausgabe erschien 2023 unter dem Titel *Chain-Gang All-Stars*  
bei Pantheon, einem Imprint von Random House  
innerhalb von Penguin Random House LLC, New York.

1. Auflage 2024

Copyright © 2023 by Nana Kwame Adjei-Brenyah

Für die deutschsprachige Ausgabe:

Copyright © 2024 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

[www.hoffmann-und-campe.de](http://www.hoffmann-und-campe.de)

Umschlaggestaltung: © Hoffmann und Campe nach einem

Originalentwurf von Kimberly Glyder

Umschlagabbildung: Illustration: © Kimberly Glyder

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Minion

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-455-01706-9

  
HOFFMANN  
UNDCAMPE

---

Ein Unternehmen der  
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Für meinen Dad, der gesagt hat:

»Nichts ist wirklich vergleichbar damit, jemandem in Not zu helfen, nichts ist so ganz vergleichbar damit.«



Ich hoffe, das Universum liebt dich heute.

– **Kendrick Lamar**



# INHALT

Die Befreiung der Melancholia Bishop .....	13
--	----

## TEIL 1

Hurricane Staxxx .....	27
B3 .....	45
Teacup .....	53
Die Seite des Erfolgs .....	64
Elektrisch .....	71
Hendrix »Scorpion Singer« Young .....	82
Der Van .....	92
Die Person Link .....	103
Circuit .....	113
Sports Central .....	135
Salzbad .....	143
Simon .....	156
Der Neue .....	157
Essen .....	169
Tür vier .....	184
Stabil .....	189

## TEIL 2

Simon Craft .....	201
Kinder von Inhaftierten .....	207
Vega .....	215
Der Vorstand .....	219
Handgemenge .....	224
Beeinflusst werden .....	234
Die Kunst des Influencers .....	247
Sing-Attica-Sing .....	259
Urlaub .....	275
Geerdet .....	284
Simon J. Craft .....	293
Gesungen .....	294
Babe? .....	301
Die Fahrt .....	306
McCleskey .....	311
Hamara .....	315
Presse .....	320
Wir, die Versklavten .....	330
Interview .....	333
Kai .....	339
Ballontor .....	343
Der Bauernmarkt .....	351
Deane's Creams .....	358
Dies .....	365

## TEIL 3

Sunset Harkless .....	373
Tränengas .....	383
Die Legende vom einarmigen	
Scorpion Singer Hendrix .....	390
Bad Water .....	401
Das Regional .....	403
Vorbereitung .....	415
Die Fahrt .....	419
Am Morgen des .....	422
Shareef .....	430
Das Gefühl .....	435
Ja .....	437
Durch die Tür .....	440
Staffel 33 .....	445
Lutsch mir den Schwanz, Amerika .....	448
BlackOut .....	453
Spiel .....	461
Colossal .....	465
Tag der Freilassung .....	467
Loretta Thurwar .....	470
Danksagung .....	475



## Die Befreiung der Melancholia Bishop

Sie spürte ihre Augen, die Augen all dieser Henker.

»Willkommen, junge Lady«, sagte Micky Wright, der erste An-  
sager von *Chain-Gang All-Stars*, dem Kronjuwel im Unterhaltungs-  
programm des Strafvollzugs. »Willst du uns nicht sagen, wie du  
heißt?« Seine hohen Stiefel standen im Gras des Schlachtfelds, das  
lang gestreckt und grün dalag, gestreift von kokainweißen Markie-  
rungstreifen wie ein auseinanderlaufendes Footballfeld. Es war  
das Superbowl-Wochenende, eine Tatsache, die Wright zwischen  
den Spielen des Abends vertraglich festgelegt jedes Mal erwähnen  
musste.

»Sie wissen, wie ich heiße.«

Sie bemerkte ihre eigene Festigkeit und empfand eine dunkle Lie-  
be zu sich selbst. Seltsam. Sie hatte sich so lange für bemitleidens-  
wert gehalten. Aber der Menge schien ihre Kühnheit zu gefallen. Sie  
jubelte, auch wenn ihre Unterstützung von brutaler Ironie gesäumt  
war. Sie blickten herunter auf diese schwarze Frau, gekleidet im  
grauen Overall der Inhaftierten. Sie war groß und kräftig, und sie  
blickten herab auf sie und die straffen Flechten aus schwarzem Haar  
auf ihrem Kopf. Sie blickten genüsslich herab. Sie würde sterben.

Daran glaubten sie, wie sie an die Sonne und den Mond und die Luft glaubten, die sie atmeten.

»Kampflostig«, sagte Wright und grinste. »So sollten wir dich vielleicht nennen – Little Miss Kampflostig.«

»Ich heiÙe Loretta Thurwar«, sagte sie. Sie sah die Leute um sie herum an. Es waren so viele, so viele Wellen von Menschen, die niemals Gegenstand einer so grausamen Aufmerksamkeit sein würden. Die nie wissen würden, wie man sich dabei fühlte – winzig und mächtig zugleich. Wie das Vibrieren von Tausenden so laut, so beständig sein konnte, dass es aus den Ohren verschwand, aber weiterdröhnte, als spürte man es im Körper. Thurwar umklammerte die Waffe, die man ihr gegeben hatte: einen dünnen, spiralförmigen Korkenzieher mit Kirschholzgriff. Leicht und einfach und schwach.

»Dann also nicht Little Miss Kampflostig?« Wright ging in einem weiten Kreis um sie herum.

»Nein.«

»Das ist wahrscheinlich besser so, Loretta.« Er ging auf seine Box zu. »Ich kann es sowieso nicht leiden, gute Namen zu verschwenden.« Er lachte, und die Menge war sein Echo. »Na, Loretta Thurwar« – er schleuderte ihr seine spielerische Herablassung förmlich entgegen, zerhackte ihren Vornamen in drei harte Silben und verfiel bei ihrem Nachnamen in einen kindlichen Singsang –, »willkommen auf dem Schlachtfeld, Baby.«

Ein elektrisches Husten erfüllte die Luft, und Thurwar wurde so wild hinabgezogen, dass sie einen Moment lang fürchtete, ihre Schulter sei ausgekugelt worden. Sie kniete da und wusste nicht, was sie tun sollte; also fing sie an zu lachen. Ein leises Glucksen zunächst, das zu einem tiefen Gelächter wurde. Das Gefühl der Blockade, das von den magnetischen Implantaten in ihren Armen kam, war wie eine sanfte Massage unter der Haut. Sie konnte mühelos mit den Fingern wackeln, aber ihre Handgelenke klebten an der Plattform.

So lächerlich, das alles. Sie lachte, bis sie atemlos war, und dann lachte sie noch ein bisschen.

Die Glocken fingen an zu läuten.

Wright kreischte in die Höhe: »Bitte erheben Sie sich für Ihre Majestät!« Den Rest des Weges zu seiner Ansagerbox legte er rennend zurück.

Die Menge stand auf. Sie hielten sich still und aufrecht. Für sie.

Sie betrat das Fake-Football-Feld. Eine Aluminiumlegierung auf ihren Armen. Zöpfe, die bis in den Nacken reichten. Nackte Schultern, tätowiert mit dem WholeMarket™-Logo. Eine Reihe von Stäben ragte aus ihrem Brustpanzer und umgab ihren muskulösen Bauch wie ein eleganter Käfig. Eine maßgefertigte Kreation. Thurwar hatte zugeschaut, ja gejubelt, als sie zum ersten Mal gesehen hatte, dass die Metallteile, die sie zunächst für eine bloße Schutzvorrichtung gehalten hatte, mehr waren als das. Sie hatte zugeschaut, dicht an dicht vor dem Videostream mit den anderen in ihrem Zellenrakt, als die Frau zwei der Stangen aus ihrem Panzer zog und sie in Slingshot Bobs Augen bohrte.

Und jetzt sah Thurwar sie aus der Nähe. Dies war Melancholia Bishops letzter Kampf. Bishop hatte es geschafft. Sie hatte getan, was noch keine Frau vor ihr getan hatte, und drei Jahre auf dem Circuit überlebt. Drei Jahre hatte sie ihren Hammer, Hass Omaha, niederfahren lassen und ihre Keule, Vega, geschwungen. Drei Jahre Seelen besiegt.

»Die King Countys eigene Königin der Verdammten ertränkt hat!«

Sie hatte nichts in den Händen außer ihrem Helm. Melodys Helm. Im Kreuzritterstil, aus Blech, mit einem goldenen Kreuz in der Mitte.

»Die Vernichterin, die Böse Bitch, die Sängerin des Todes selbst!«

Die siebte Glocke läutete, die Leute schrien. Seit Jahren war dies ihr heiliges Ritual. Die sieben Glocken der Melancholia Bishop. Sie hatten gesehen, wie sie Abschaum von der Erde fegte. Sie hatten

gesehen, wie sie Männer und Frauen tötete, die sie angeblich einmal geliebt hatten. Jetzt stand sie da und schaute ein letztes Mal zu ihnen hinaus. Bald würde sie frei sein.

*Melancholia.*

*Melancholia.*

*Melancholia.*

Rhythmisch sang die Menge. Ihre braunen Augen wanderten über die Tribünen. Dann hob sie den Helm über den Kopf. Sobald sie ihn aufsetzte, war sie zu Hause.

*Melancholia.*

*Melancholia.*

*Melancholia.*

»Zum allerletzten Mal«, jubelte Wright, »helfen Sie mir, die gewinnendste Frau zu begrüßen, die jemals einen Fuß auf das Schlachtfeld gesetzt hat. Die Meisterin der Mordballade. Das Heilige Herz. Die Kreuzritterin. Die Härteste, die der Planet je gesehen hat. Eure allereigenste Melody ›Melancholia Bishop‹ Price!«

Eure allereigenste, dachte Thurwar, fassungslos angesichts der Wucht der Liebe, die aus dem Publikum explodierte. Sie liebten sie so sehr, und dennoch, trotz allem, gehörte diese Frau niemandem unter ihnen. Sie hatte eine Aura, die daran keinen Zweifel ließ. Sie genügte, um Thurwars Blick zu Boden zu zwingen. Als wäre die Frau vor ihr tatsächlich von königlichem Adel.

Thurwar sah zu, gebeugt auf ihrem Hügel, eine unfassbare Macht vor sich. Den Hammer und die Keule. Auf der einen Seite des Feldes eine Ritterin in ihrer Rüstung. Auf der anderen Seite Thurwar in ihrem Overall, der Korkenzieher glitschig in ihrer feuchten Hand.

*Bishop!*

*Bishop!*

»Irgendwelche letzten Worte für uns, Melancholia?«, fragte Wright.

»Was gibt es noch zu sagen?« Ihre Worte hallten metallisch, aber

vertraut in dem Helm, als sie die Massen ansprach. »Ich bin noch da, wo ich angefangen habe.«

Die Menge johlte wie wild.

»Als ich herkam, hatte ich zwei M auf dem Rücken. Zwei Morde. Wenn ich gehe, habe ich immer noch nur zwei. Aber ich musste so viel mehr Leute töten, um hierherzukommen.«

»Das ist sehr wahr. Du hast so viele zerhackt«, rief Wright. »Aber gibt es welche unter ihnen, die herausragen? So viele Highlights. Und du hast mehr als nur deinen gerechten Anteil an Zweifeln überwunden. Wenn du hier von diesem Gipfel aus zurückschaust – was macht dich am stolzesten?«

»Stolz?« Ein Gesicht aus Metall hob sich zum Himmel. Ihre Schultern zuckten, und sie lachte. Die Menge lachte verlegen mit. Kicherte, weil sie ihre Königin war. Als das Gelächter ausgelassener wurde, verstummte Melancholia. Einen Moment lang schien die Menge nicht zu wissen, was sie jetzt tun sollte.

»Einschluss!«, schrie Wright. Wieder ertönte ein machtvolles Signal, und diesmal schloss es Melancholia Bishop an die Plattform unter ihr. Die HMC\*, in die sie gesprochen hatte, flog hoch und hinter sie. Die Menge schrie leise auf. Sie zwangszublockieren, zum Schweigen zu bringen, am Tag ihrer Freilassung. Unfassbar. Eine plötzliche Zwangsblockade verhängte man über die Verachtenswerten, die Uneingeweihten, die Widerspenstigen, die Ängstlichen. Und so richteten sie die Nasen in die Höhe und senkten sie ebenso schnell wieder, um die Geschichte zu verfolgen, die sich da entfalte: die Befreiung der Melancholia Bishop.

»Zum Deathmatch!«, schrie Wright.

\* Die Holo Microphone Camera (HMC) EyeBall™ ist das wichtigste Video/Ton-Aufzeichnungsgerät im Action-Sport. Diese intelligente, flugfähige Kamera stürzt sich für Sie ins Getümmel, damit Sie es nicht tun müssen. Ein Kodex-Produkt

Der laute, hohle Klang des Aufschlusses hallte durch die Arena. Die Frauen wurden aufeinander losgelassen.

Thurwar stand auf und rannte, rannte geradewegs auf die unzerstörbare Frau vor ihr zu. Als sie so nah war, dass es darauf ankam, sprang sie in die Höhe, ballte die Faust um den Korkenzieher und holte aus. Kreischend stieß sie hinab. Ins Genick, ins Genick. Ihr Körper sagte, ins Genick.

Melancholia packte sie beim Handgelenk und verwandelte ihre Wucht in nichts, und dann schlug sie ihr in den Bauch.

*Melancholia.*

Die Leute schrien im Takt der Bassdrums. Immer wieder hatten sie gesehen, wie sie »schnappte und schmetterte«, hatten gesehen, wie sie Hass Omaha oder Vega fallen ließ, ihre Gegnerin mit einer Hand auffing und ihr mit der Waffe, die sie noch in der anderen Hand hielt, den tödlichen Schlag versetzte. Aber jetzt hielt sie dieses Nichts beim Handgelenk und schlug mit der bloßen Faust zu. Ein Schlag, den jeder überleben konnte. Sie spielte mit ihrer Beute. Die Massen lachten und johlten und schrien. Eine Entertainerin bis zum Schluss.

»Dein Schlag soll durchgehen, nicht landen«, sagte Melancholia. Das konnten die Leute nicht hören. In ihrem Helm, ohne umher-schwirrende HMCs – die konnten beim Kampf ablenken oder beeinflussen –, waren die beiden Frauen allein mit ihren Worten.

Melancholia schlug Thurwar noch einmal und warf sie ins Gras.

Thurwar wusste, sie war verschont worden. Sie wusste nicht, warum. Sie schluckte den Tod hinunter, den sie gesehen hatte, als Bishop sie aufgefangen hatte. Sie blickte auf zu der heroischen, schrecklichen Frau, die über ihr auffragte.

»Kannst du mich hören?«, fragte Melancholia.

Thurwar kroch über das Feld, strich keuchend durch das Gras. Sie hatte den Korkenzieher verloren. Sie hasste sich selbst, und es war ein intensives, vertrautes Gefühl. Sie weinte. Sie hatte Mitleid

mit dem kläglichen Ding, das in diesem Moment aus ihr geworden war, das suchend am Boden kauerte. Panisch und bald tot. Aber ihre Mörderin sprach mit ihr. »Hör mir zu«, sagte sie. Dann spürte Thurwar einen Tritt in die Rippen. Sie rollte ins Gras, schnappte nach Luft und rappelte sich wieder hoch.

Sie sammelte sich und sah zu der Kreuzritterin auf. Thurwar wollte gewinnen. Es war ihr verzweifelter Wunsch. Sie hatte das wilde Verlangen, die Frau vor ihr zu zermalmen. Die Menge sollte weinen. Zum ersten Mal seit langem wollte sie leben.

Ohne Waffe in der Hand stürmte Thurwar auf Melancholia zu. Bevor sie springen konnte, sah sie, dass Hammer und Keule auf dem Boden lagen. Die Titanin spielte mit ihrem Leben. Sie sprintete und stürzte sich auf die Frau mit der Dringlichkeit einer Sterbenden. Sie rollten kurz übereinander, kugelten über die weißen Längsmarkierungen. Dann fühlte Thurwar, dass etwas an ihrer Kopfhaut zog. Sie hob die Hand im Ringkampf und bekam einen Schlag gegen die Brust. Sie wurde an den Haaren auf die Knie gezogen.

»Rasier das alles ab«, sagte Melancholia mit einem Büschel von Thurwars Haaren in der Faust. Diesmal hörte Thurwar sie und verstand, dass sie eine Anweisung bekam.

»Rasier dein Haar ab«, wiederholte Bishop mit leiser, harter Stimme. Wieder schlug sie Thurwar ins Gesicht. Thurwar schmeckte das Blut, das aus ihrer Nase auf die Lippen lief. Wieder wurde sie zu Boden geschleudert.

»Es ist direkt vor dir«, hörte sie. »Du musst jetzt wählen.« Melancholia hob triumphierend die Arme. Die ganze Welt schrie.

Thurwar sah sie, die stählerne Spirale, die im Holz steckte. Sie schnellte darauf zu wie eine Schlange, und in ihrer Hast, danach zu greifen, schnitt sie sich tief in den Mittelfinger. Sie ignorierte das Blut und sprang auf, und gleichzeitig wandte Melancholia Bishop sich zu ihr um, bückte sich und griff nach dem Hammer.

Mit langen, bedachten Schritten bewegte Thurwar sich in weitem

Bogen um Melancholia. Der Lärm hatte sich in ein gleichmäßiges Tosen verwandelt, aber das Geräusch war jetzt nur noch ein Echo, genau wie der Schmerz in ihrem Körper.

»Ich habe ihr Spiel gespielt. Du spielst es nicht.«

»Ich werde hier nicht sterben«, sagte Thurwar. Ein lange unterdrückter Teil ihrer selbst stieg an die Oberfläche.

»Dann lass deinen Schlag durchgehen, nicht landen.« Thurwar beobachtete Bishop. »Ich bin sehr müde«, sagte die andere Frau. »Hast du verstanden?«

»Ich werde hier nicht sterben«, wiederholte Thurwar. Die Worte kamen aus eigener Kraft. Sie ging weiter um Bishop herum, wich noch ein Stück zurück, um Platz für den Angriff zu schaffen. Bishop folgte ihr mit geschmeidigen Drehungen.

»Dann lass deinen Schlag durchgehen, nicht landen. Und rasier dir den verdammten Schädel. Und bring sie dazu, eine Version deiner selbst zu lieben. Das ist der wichtige Teil, was immer du tust. Liebe sie, und dann steig aus.«

Thurwar wartete mit dem Korkenzieher in der geballten Faust.

Bishops Knie knickten gerade so weit ein, dass ihre Haltung sagte: *Greif mich an*. Sie sah Thurwar in die Augen und sagte: »Ich werde dich nicht leben lassen. Du wirst dich entscheiden zu leben. Ich werde über meinen Körper hinwegschwingen. Wenn der Hammer einmal fliegt, kann ich ihn nicht mehr aufhalten. Verstehst du?«

Thurwar verstand, und sie verstand nicht. Sie konnte es nicht. Nicht jetzt. Bishop griff an ihren Helm und nahm ihn ab. Selbst auf ihrer dunklen Haut leuchteten die Narben an ihrem Hals. Ihr schwarzes Haar war zu straffen Cornrows geflochten. Melancholia hob die Arme, und die Menge brüllte entzückt von neuem. Thurwar blickte hinauf zum Jumbotron, und jetzt erkannte sie, dass dieser Gott eine Frau war wie sie.

Melancholia Bishop lächelte noch einmal kurz, bevor ihr Gesicht

sich mörderisch verhärtete. Thurwar trat vor, ihrem Schicksal entgegen.

Ihr linker Arm stieß pumpend in die Luft. Ihre Hand war locker gewölbt, sie riss das rechte Bein hoch und stampfte auf den Boden, so hart sie konnte. Sie stieß sich voran, ganz eingetaucht in die Freiheit des zunehmenden Schwungs. Ihr Blick fixierte Bishops Hals, geschmeidig und menschlich wie jeder andere. Ihr linker Arm flog zur Seite, schaufelte Luft und schleuderte sie hinter sich, während ihr linkes Bein hochfuhr, das Knie sie voranzog und ihr Schritt länger wurde. Sie rannte.

*Me-*

Ihr linker Fuß senkte sich zuerst, der Mittelfuß landete, und sie rollte zielbewusst über die Zehen ab, bevor sie sich wieder abstieß. Ihr Körper erinnerte sich, würde sich immer erinnern, wie er zielstrebig lief.

*-lan-*

Wieder bewegten ihre Arme sich zurück, zogen präzise aneinander vorbei, während das rechte Bein sich hob und senkte und ihr Schritt sich noch weiter öffnete. Sie war jetzt sehr nah. Sie dachte an nichts, sondern setzte ihr ganzes Vertrauen in ihren Körper, der sich wie im Flug vorwärtsbewegte.

*-cholia*

Ihre Arme flogen in Scherenbewegungen vor und zurück, und ihre Beine trugen sie. So setzte sie das Stampfen und Schwingen von Armen und Beinen fort und übersetzte die Bewegung in Geschwindigkeit. Ihr Körper sagte: Diese Geschwindigkeit, ich, dein Körper, ist deine Waffe.

Als sie noch zwei Schritte weit weg war, schwang Melancholias Arm nach hinten in einem negativen Schwung, und sie zog den Hammer zurück, ein Bild von destruktivem Potenzial.

Thurwars Fuß stampfte wieder auf den Boden. Melancholia lehnte sich vor, drängte voran und ließ sich dann vom Hammer tragen,

der durch die Luft schwang wie ein Lied vom Mord. Thurwar warf sich zu Boden, zog Kopf und Hals ein und rollte weg, als der Hammer frischen Tod ins Nichts säte. Sie duckte sich und sprang dann auf, die rechte Faust mit dem Korkenzieher ausgestreckt. Sie schrie, als sie Melancholias Kiefer aufriss.

Die Stille gebar etwas Neues in Thurwar. Ihr Körper kribbelte, als es rot auf ihre Faust tropfte. Blut spritzte von Melancholias Lippen. Der Hammer hob sich kurz und fuhr herab, aber er streifte Thurwars Schulter nur, als sie sich aus seiner mörderischen Bahn zur Seite warf. Thurwar sprang auf Melancholias Rücken, schlang die Beine um Bishops Taille und stach kraftvoll seitlich in ihren Hals, riss den Korkenzieher heraus und stach noch einmal zu. Als sie ihn diesmal herausziehen wollte, gab es Widerstand: Die Spirale hatte sich in den Muskelsträngen des Halses verhakt. Thurwar zog stärker, und jetzt löste sich nur der Griff allein, und die Stahlspirale verlor sich irgendwo in Bishops Kehle. Thurwar hatte nichts mehr, womit sie hätte stechen können, und so schlug sie Melancholia auf den Kopf. Drei schwere Schläge waren nötig, dann fühlte sie, wie die Knie der Favoritin nachgaben.

Bishop schlug kraftlos nach Thurwar in ihrem Nacken, als säße da eine lästige Fliege. Der Hammer lag auf dem Boden. Thurwar trank die süße, schwere Stille der absoluten Ehrfurcht.

Sie stieß einen brüllenden Schrei aus, und in diesem Augenblick gab niemand außer ihr einen Laut von sich. Sie sprang vom Rücken der Frau herunter, und Melancholia blieb stehen, schlaftrunken irgendwie, still. Als Thurwar die Frau auf den Beinen sah, versuchte sie hastig nach dem Hammer zu greifen. Ihre Finger fanden den Stiel, und Melancholia schaute auf sie herab. Plötzlich bekam Thurwar Angst und fuhr zurück. Bishop schwankte, griff sich an den Hals und ließ ihn wieder los. Ihre Augen waren braun, schön und müde, und doch weiteten sie sich einen Moment, als sie Thurwar anschaute, ihre Mörderin.

*Komm, greif mich an*, sagten diese Augen.

Thurwar gehorchte. Sie rannte los. Sie ließ den Hammer wie eine Bombe in das Gesicht seiner vorigen Herrin fallen, und die Menschen, diese Menschen, schwiegen nicht mehr.